

Idsteiner Zeitung



und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

— Mit dem wöchentlich erscheinenden **Gratis-Beilagen** —
„**Sonntagsblatt**“ und „**Des Landmanns Sonntagsblatt**“.
— Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. —

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

№ 16.

Donnerstag, den 5. Februar

1914.

Stadtkasse Idstein.

Belehnung der 4 Räte
Staats- und Gemeindesteuer
Montag, den 9. Febr., vormittags von 8—12 Uhr.
Der Stadtrechner.

Deutscher Reichstag

3. Febr. Präsident Dr. Kämpf teilt das Ableben des Abg. Dr. Preuß (Jtr.) mit und erwähnt das Unglück des Hamburger Schiffes „Gera“. Er verweist auf die Fortschritte der Technik, in dem er die drahtlose Uebermittlung des kaiserlichen Begrüßungsgramms an den Präsidenten Wilson und Beendigung des Baues der ostafrikanischen Bahn erwähnt. Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Ministerialdirektor Dr. v. Jonquieres teilt mit, daß Prof. Dr. Brieger und Chemiker Dr. Krause ein chemisches Präparat hergestellt haben, das nach ihren Angaben in einzelnen Fällen von Maul- und Klauenseuche guten Erfolg gehabt habe. Die Reichsverwaltung werde ihre Aufmerksamkeit auf die Versuche richten. Es folgt die Weiterberatung des Etats des Reichsamts des Innern. 10. Tag. Einzelberatung. Zur Förderung der Seefischerei werden 500 000 Mark ausgesetzt. Abg. Koske (Soz.) verweist auf die Notwendigkeit der Förderung der Hochseefischerei. Abg. Schwabach (natl.): Wir dürfen die Schifferbevölkerung an der Ostsee nicht zugrunde gehen lassen. Ihr, die so schwer geschädigt ist, muß tatkräftig geholfen werden. Abg. v. Böhlendorff erklärt sich im Namen seiner Fraktion mit dem Nationalliberalen Antrag einverstanden. Abg. Struve (Sp.): Wir sind für die Erhöhung des Reichszuschusses. Ministerialdirektor v. Jonquieres erklärt, daß der Fonds bisher noch nicht erhöht werden konnte, weil die notwendigen Mittel dazu fehlten. Die Resolution Wassermann (natl.) auf Erhöhung des Fonds wird angenommen. Abg. Meyer-Derford (natl.) dankt für die Unterstützung deutscher Seemannsheime im Auslande. Abg. Siekovich (Sp.): Die Seemannsheime haben ihre wirtschaftliche Bedeutung und der Zuschuß hierfür sollte erheblich erhöht werden. Abg. Beirotes (Soz.) fordert eine mildere Handhabung des Reblausgesetzes. Ministerialdirektor v. Jonquieres teilt mit, eine Novelle zum Reblausgesetz werde dem Bundesrat nächstens zugehen. Abg. Dr. Hägy (Uf.): In Elsaß-Lothringen sind 5 Millionen Mark zur Bekämpfung der Reblaus nahezu nutzlos ausgegeben worden. Frankreich hat bereits die Ausrottung verseuchter Weinberge aufgegeben und rekonstruiert seine Rebe auf amerikanischer Grundlage. Abg. Dr. Beder-Dessen (U. f. Fr.): Im Rheingau wollen die Winger mit dem Ausrottungsverfahren weiterarbeiten. Weitere Versuche mit der amerikanischen Rebe sollen gemacht werden. Abg. Dr. Baasche (natl.): An dem Reblausgesetz halten wir fest. Den Wünschen der Weinbergbesitzer muß mehr entgegengekommen werden.

Preussischer Landtag.

3. Febr. Das Abgeordnetenhaus setzte heute die Beratung des Etats aus, um sich mit der Interpellation des Zentrums über das Unglück auf der

Zeche „Minister Achenbach“ zu beschäftigen. Begründet wurde die Interpellation von einem der Arbeiter-Abgeordneten des Zentrums dem Bergarbeiter Imbusch, der von der Regierung wissen möchte, welche Maßregeln zur Verhütung weiterer Unglücksfälle getroffen wurden. Er spricht sehr gemäßig und macht nur praktische Vorschläge. Handelsminister Sydow gibt eine Schilderung über die Entstehung des Unglücks. Der Tod von 24 wackeren Bergleuten sei zu beklagen, aber in diesem Falle habe es sich um eine Schlagwetterkatastrophe gehandelt und nicht um eine Kohlenstaub-Explosion. Die Sicherheitsleute fühlten sich zu sehr als Angehörige der Arbeiter-Organisation. Unter lautem Beifall schließt der Minister mit der Versicherung, daß die Regierung nach wie vor eifrig den Kampf gegen die Gefahren des Bergbaues führen werde. Bei Besprechung der Interpellation erhält als erster der Konservative Schulze-Bellum das Wort, dem Herr Trauber von der Volkspartei folgt. Er wünscht gesetzliche Versicherung der Lebensretter und ihrer Hinterbliebenen. Der nationalliberale Sprecher Althoff weist das Schlagwort von der Jagd nach Kohle zurück und macht dann dem sozialdemokratischen Führer Hue Platz, der zuerst die Ausländer-Frage bespricht und dann im Sinne der freien Gewerkschaften an den Sicherheitsmaßnahmen der Bergbehörden Kritik übt.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 3. Februar.

— An seinem Geburtstag begnadigte der Kaiser 32 Verurteilte, deren Gefängnisstrafen in Geldstrafen umgewandelt wurden.
— Der Prinz zu Wied tritt mit seiner Familie am 15. Februar die Reise nach Albanien an.
— Graf von Rödern und Ffhr. v. Stein haben ihre Tätigkeit in Straßburg bereits aufgenommen.
— Der Straßburger Oberlandesgerichtspräsident Molitor hat das Unterstaatssekretariat für Justiz und Kultus abgelehnt.
— Kreisdirektor Wahl in Zabern wurde nach Thann in Oberrheingebiet und Kreisdirektor Dr. Beyerlein von Thann nach Zabern versetzt.
— Durch Gerichtsbeschluß lehnte die Strafkammer Kolmar ein gegen 3 Redakteure beantragtes Zeugniszwangsverfahren ab, da es doch nicht zum Ziel führe, weil jeder anklagende Redakteur mit Recht die Wahrung des Redaktionsgeheimnisses als eine unverletzliche Pflicht betrachte.

— Die Militärbehörde hat für das Militär den Besuch von 27 Wirtschaften in Zabern verboten, in denen der „Zaberner Anzeiger“ ausliegt.

— Es ist nicht bekannt und wohl auch nicht bestimmt verabredet, wie lange der Zeitraum „von einigen Monaten“ gedacht ist, die der Statthalter Graf Wedel bereit ist, noch auf seinem Posten zu bleiben. Jedenfalls und mindestens wird ihn das Frühjahr noch in Straßburg finden, und solange wird man sich gedulden müssen, bis man den Nachfolger kennen lernt. Wir haben Grund zu vermuten, daß es dann dieselbe Ueberraschung geben wird, wie wir sie eben erlebt haben, als von all den im größten Teil der Presse als sichere Kandidaten genannten Männern zum Staatssekretär keiner, dafür aber ein nicht genannter, der Graf v. Roedern bestellt worden ist.

— Wie die Tägliche Rundschau erfährt, entsprechen die Gerüchte von einer bevorstehenden Versetzung des Generals von Deimling von Straßburg nach Karlsruhe nicht den Tatsachen. Zu einer Versetzung des Generals von Deimling liegt, wie dem Blatt von unterrichteter Stelle versichert wird, nicht der geringste Grund vor. Es darf als bestimmt angenommen werden, daß in der Leitung des Straßburger Korps ein Wechsel in absehbarer Zeit nicht eintreten wird.

— Wie die Tägliche Rundschau erfährt, wird der neue Kommandeur des Grenadier-Regiments Prinz Karl von Preußen in Frankfurt a. O. Nr. 6, der vielgenannte Oberst von Neuter, sich nach Antritt seines neuen Postens persönlich beim Kaiser vorstellen.

— Denkschrift über den Rückgang der Geburten. Wie die „Germ.“ hört, soll über die Erhebungen, die über den Rückgang der Geburten angestellt sind, eine eingehende Denkschrift ausgearbeitet werden, die dem zuständigen Ressortminister vorgelegt werden wird. Rundfragen über den Geburtenrückgang sind gerichtet an Geistliche, Ärzte und Lehrer, die sich eingehend über ihr Urteil und ihre praktische Erfahrung zu äußern haben. Dann dürften sich die Erhebungen auch mit den einzelnen Bevölkerungsklassen befassen, unter denen ein Geburtenrückgang sich vornehmlich bemerkbar macht. In Anbetracht der anerkannten Bedeutung, die der Feststellung der Ursachen des Geburtenrückganges innewohnt, soll eine möglichst genaue und eingehende Darstellung der Ursachen des Geburtenrückganges gegeben werden, die allein eine Beurteilung der wichtigen Frage zuläßt, auf welche Weise ein planmäßiges Vorgehen gegen die bedauerliche Erscheinung vorzunehmen ist.

Die Taubenpost.

Eine Geschichte aus dem alten Frankfurt
von Fritz Nibel.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.)

„Den Schelmen die Freiheit? Nimmermehr!“
„Gaijen und Rad gebührt ihnen von Rechts wegen!“

„Will der Schnapphahn auch jezt tnoch leugnen?“
„Das Lügenmaul! Gebt ihm das heiß Eisen zu tragen! Laßt ihn schwimmen! Siedwasser herbei!“

So schrie es wirr durcheinander, so daß der Schultheiß wieder gezwungen war, seine gewaltige Stimme zu erheben und bei Pön von zwei Pfund Dellern Ruhe zu gebieten.

Als der Lärm endlich verstummt war, mußten die andern aus der Gefangenschaft erlösten Bürger ihre Schicksale berichten. Sie taten dies mit unverhohlener Verbitterung gegen den, der sie auf so rücksichtslose Weise vergewaltigt hatte und verlangten ohne Ausnahme die strengste Bestrafung des Ritters. Unterstützt wurde jeder bei dieser Forderung durch wütendes Beifallsgeheul der empörten Zuhörermenge.

Der Schultheiß richtete jezt an den in finstern Schweigen dastehenden Falkensteiner das Wort: „Ritter Bertram von Wibel, Herr zu Falkenstein — vollgültige Zeugen, wie Ihr sie begehret, sind zur Stelle! Gedenkt Ihr noch mit ränkvollem Wort Eure Schuld in Abrede zu stellen?“

Der Falkensteiner warf nur einen hagerfüllten Blick auf den Fragesteller und schwieg.

Es wurden sodann die andern Gefangenen vor-

geführt und einem Verhör unterzogen. Sie waren entweder Knechte Ritter Bertrams oder Angehörige des niederen Adels, die sich dem mächtigen Falkensteiner auf dessen Raubzügen angeschlossen hatten. Sie alle suchten sich mehr oder weniger zu entlasten, behaupteten, bei keinem der ihnen vorgeworfenen Raubansfälle beteiligt gewesen zu sein und nichts davon gewußt zu haben, daß es sich am Outleuthofe um den Raub einer Jungfrau gehandelt habe — Versicherungen, die von den Richtern mit zweifelnden Mienen, von den Zuhörern aber mit Hohn und Spott entgegen genommen wurden. Es unterlag keinem Zweifel, daß das Schicksal Ritter Bertrams und seiner Mitgefangenen besiegelt war, und daß ihrer Uebeltaten blutige Vergeltung hartete. Eben wollte sich der Schultheiß nach gepflogener Beratung mit den Schöppen erheben und das vor ihm liegende Richtschwert ergreifen, um das Urteil zu verkünden, als Herr Gilbert Burghofer vortrat und sich nochmals das Wort erbat.

In hochherziger Weise ersuchte er, trotz des ihm widersahrenen schweren Ungemachs, das Gericht, Gnade für Recht ergehen zu lassen und den Gefangenen das Leben zu schenken. Er, als der Hauptgeschädigte, verzeihe seinen Feinden, wie es der Heiland gebiete; so möge man den Ritter von Falkenstein mit einer schweren Geldbuße belegen, die den von ihm verursachten Schaden aufwiege, und ihn und die anderen gefangenen Adelligen Ursehde schwören lassen, den Knechten aber, die doch nur nach dem Gebot ihres Herrn gehandelt hätten, volle Verzeihung gewähren. Er erinnerte daran, daß ihm und den anderen aus Burg Falkenstein befreiten Gefangenen, nur unter der Voraussetzung

die Freiheit gegeben worden wäre, daß auch Bertram von Wibel und seine Genossen aus der Dast entlassen würden; er mahnte die Richter an das Wort Gottes: „Die Rache ist mein, ich will vergelten“, und versocht den Standpunkt, daß es der Würde des Siegers entspräche, Großmut gegen den Ueberwundenen zu üben und sich denselben zum Freunde zu machen.

Die mit voller Ueberzeugung gehaltene Rede des allgemein geachteten und beliebten Patriziers machte einen gewaltigen Eindruck auf die Hörer, aber sie verfehlt die von Herrn Gilbert erstrebten Zweck. Zu groß war die Erbitterung gegen Ritter Bertram, als daß man sich dazu hätte entschließen können, der edelmütigen Bitte Gilbert Burghofers nachzukommen; im Volke wurden unwillige Rufe laut, die das Verlangen ausdrückten, der Gerechtigkeit freien Lauf zu lassen und mit finsternen Mienen zogen sich Richter und Schöppen zur nochmaligen Beratung zurück.

Eine unheimliche Stille entstand in dem von Menschen gefüllten Saale. Mit todtlichen Gesichtern standen die Gefangenen in der Mitte ihrer Wächter und sahen bang nach der kleinen Pforte, durch welche Richter und Schöppen wieder eintreten mußten, um ihnen das nach allem Vorhergehenden zweifellos schreckliche Schicksal zu verkünden. Da trat plötzlich Ritter Bertram aus dem Kreise hervor und richtete an den noch vor dem Richter sitzenden Gilbert Burghofer die Worte: „Nicht nur im Speerkampf habt Ihr mich besiegt! Gilbert Burghofer, auch in der Größe des Denkens, habt Dank für Euren Edelmut! Vergebet dem, def Leben verwirkt ist, alles Ungemach, so er

hd Berlin, 4. Febr. Ismael Kemal der provisorische Präsident von Albanien, hält sich, wie die Berliner Morgenpost hört, seit einigen Tagen in Berlin auf. Er ist unter dem Namen Ekrem Bey Libohova unter strengstem Inkognito im Bellevue-Hotel abgestiegen. In seiner Gesellschaft befindet sich der Abgeordnete Nlora bey. Sie haben täglich Konferenzen mit dem Prinzen zu Wied in Potsdam und kehren regelmäßig erst in später Abendstunde ins Berliner Hotel zurück.

hd Berlin, 4. Febr. Als Nachfolger des Grafen von Koedern auf den Posten des Ober-Präsidenten wird der bisherige Landrat des Kreises Prenzlau, Helmuth Freiherr von Maltzahn genannt. Als dessen Nachfolger in Prenzlau, soll wie die Berliner Morgenpost meldet, Prinz August Wilhelm von Preußen in Betracht kommen.

hd Berlin, 4. Februar. Prinz Adalbert von Preußen, der sich zurzeit in Italien befindet, besuchte gestern, wie dem „Berliner Tageblatt“ aus Turin gemeldet wird, in Begleitung italienischer Marineoffiziere den Hafen von Spezia und besichtigte dort die vor Anker liegenden Panzerschiffe des Mittelmeergeschwaders. Vorher war der Prinz in Florenz und Piosole.

hd Offenburg, 4. Febr. Bei der gestrigen Ersatzwahl im 17. Badischen Reichstagswahlkreis erhielten Kölsch (nall.) 9919, Dr. Wirt (Ztr.) 12259, und Geiler (Soz.) 3032 Stimmen. Demnach ist Stichwahl zwischen Nationalliberalen und Zentrum notwendig.

hd Köln, 3. Febr. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Berlin: Die Auswahl eines Nachfolgers für den Grafen von Wedel auf den Stadthalterposten in Elsaß-Lothringen ist bisher nicht erfolgt. Die in verschiedenen Formen der Presse zugetragene Vermutung, daß nach einigen Monaten Graf von Wedel von dem Reichskanzler von Bethmann Hollweg abgelöst werden soll, wird hier auf Erkundigungen als irrtümlich bezeichnet. Auch die Meldungen über die Wahl eines preussischen Prinzen oder überhaupt eines prinzipaligen Statthalters werden für nicht zutreffend erklärt.

Vom Ausland.

Der französische Minister des Auswärtigen hat gestern der Kommission für auswärtige Angelegenheiten über die Putilowaffäre Bericht erstattet. Ministerpräsident Doumergue erklärte der Kommission, daß die ganze Angelegenheit ursprünglich nur ein Konflikt privater Interessen gewesen sei und daß nach der Intervention der Regierung der Zwischenfall so günstig wie möglich für die französischen Interessen erledigt worden wäre.

hd London, 4. Februar. Der Staatssekretär des Aeußeren, Sir Edward Grey, hielt gestern in Manchester anlässlich eines Banketts der Handelskammer eine Rede, in der er sich über Flottenrüstungen verbreitete. Das englische Marinebudget des laufenden Jahres enthält keinerlei Geheimnisse. Dann beschäftigte sich Grey mit den Flottenrüstungen und erklärte, daß die Flottenausgaben Großbritanniens zwar einen bedeutenden Faktor in den europäischen Seerüstungen darstellen, daß aber die Ausgaben der anderen Mächte sich vollkommen dem Einflusse Englands entziehen. Selbst wenn England eine wesentliche Einschränkung in seinen Rüstungen eintreten ließe, oder sogar kein einziges Schiff auf Kiel legen würde, so würde doch in dem Flotten-Bauprogramm der anderen Mächte nicht die geringste Aenderung eintreten. Grey wandte sich dann noch gegen den Bau von Ueberdreadnoughts, der außerordentlich schädigend auf den Kredit des betreffenden Landes einwirke. Am Schluß erwähnte er noch kurz die augenblickliche politische Lage, die der Staatsmann nicht für günstig hält.

Euch zugefügt! Werdet glücklich an der Seite der Holden, um deretwillen ich zum Schelm an Euch wurde!

Ergriffen drückte Gilbert dem Reumütigen die gefesselten Hände und richtete tröstende Worte an ihn. Da öffnete sich die Pforte und Schultzeiß und Schöppen nahmen ihre Plätze wieder ein.

Das auf dem Tische liegende Schwert ergreifend, begann der Schultzeiß: „Sintemalen der ehrenfeste Herr Gilbert Burghofer, als derjenige, dem am meisten Tort von den Versemten geschehen, um Gnade für sie gebeten, hat sich das hohe Gericht bewogen gefunden, das bereits festgesetzte Urteil zu mildern, soichergestalt, daß Ritter Bertram von Wilbel, Herr zu Falkenstein, anstatt wie es einem Straßenräuber gebühret, den Tod am Galgen zu erleiden, zum Tode durch das Schwert begnadigt wird. Die mit ihm verbundenen Raubgesellen, soweit sie von adeligem Stande sind, also Ding von Weillnau, Jörg von Hundstäl, Eppo von Schloßborne, für ewige Zeiten der Stadt Urfehde schwören; den Knechten aber wird ein gebührend Denkgeld zuteil, indem sie von dem Henker mit Nuten gestrichen und dann der Stadt verwiesen werden! Von Rechtswegen!“

„Da ist dem übermütigen Falkenstein das Lachen sauer geworden,“ berichtet der Chronist, „und die andern, so mit ihm gewest, haben im Stillen dem Herre Gott gedanket, daß sie so mit Glimpf davon gekommen.“

Schon am Tage nach dem Richterspruche wurde das Urteil an Bertram von Wilbel und seinen Knechten am Bockenheimer Thor vollstreckt und Frankfurt war von seinem gefährlichen geheimen Wider-

hd New-York, 4. Februar. Depeschen aus Juarez zufolge hat General Villa einen Abgeordneten des Generals Felix Diaz, Frabjesco Guzman mit eigener Hand erschossen. Guzman war von Diaz gesandt worden, um mit Villa über den Abschluß eines Bündnisses gegen General Carranza zu verhandeln. Er wurde erschossen, noch bevor er überhaupt seinen Auftrag ausgerichtet hatte. Villa erklärte, daß er jeden seinerzeit am Sturze Maderos Beteiligten niederschließen würde.

Sozialnachrichten.

— Fernsprech-Ans. Nr. 11. —

Idstein, den 4. Februar 1914.

— Konzert und Vortragsabend: „Parfifal“ im Hörfaal. Wie bereits mitgeteilt, steht uns wieder ein Genuß bevor und zwar in einem Konzert und Vortragsabend am Sonntag, den 8. Februar, in der Turnhalle an der Limburgerstraße, abends 8 1/4 Uhr. Die Herren Lehrer Cromer und Kalkofen aus Wörsdorf werden den Abend einleiten durch die Ouvertüre „Rosamunde“ von Schubert. Hierauf wird Fräulein Irma Oppermann-Jdstein einen von Herrn Amtsgerichtsfekretär Nink verfaßten Prolog sprechen. Die gesanglichen Leistungen haben Fräulein Lilly Urbach aus Wiesbaden, sowie das preisgekrönte Männerquartett „Froh Sinn“-Freiendiez übernommen. Die Klavierbegleitung liegt in den wohlbewährten Händen des Herrn Lehrers Cromer-Wörsdorf. Außerdem wird Herr Sekretär Nink einen Vortrag halten über das große Wagner'sche Bühnenweihfestspiel „Parfifal“. Redner wird, dieses Werk den übrigen Werken Wagners gegenüberstellend, die Vorgesichte der Handlung, sowie den Gang der Handlung nach den 3 Aufzügen schildern. Wir werden in den einzelnen Szenen, wie in den beiden wunderbar packenden Abendmahlsszenen der Graßritter, der Klingor-Szene, der schmeichlerisch-lieblichen Verführungsszene der Blumenmädchen, der Ruß-Szene, der herrlichen Waldszenen im 3. Akt von den erschütterndsten Schuldbekennnissen auf der einen, von der höchsten seelischen religiösen Erhebung auf der anderen Seite hören. Alle Proteste, die Schutzfrist für dieses tiefreligiöse Werk zu verlängern, blieben erfolglos und so geht Wagner's reifste Schöpfung vom 1. Januar 1914 auch bei uns in Deutschland über die Bretter. Parfifal in unseren Opernhäusern, wetteifernd im Glanze der Aufführungen, sagen uns in diesen Monaten die deutschen Blätter. „Der reine Tor in Paris,“ schreibt die französische Presse. Handelt es sich doch hier um das größte Werk der ganzen Bühnenliteratur, um ein Werk, das auch in absehbarer Zeit nicht übertroffen werden wird. Welche Freude Richard Wagner hatte, als Parfifal vollendet war, sagen uns seine Worte, die er an König Ludwig am 3. Mai 1881 telegraphierte:

Dritter Mai, holder Mai,
Dir sei mein Lob gependet,
Winters Herrschaft ist vorbei!
Und Parfifal vollendet.

*) Allgemeiner Staats-Eisenbahn-Verein. Der Staatsbahnenverein feiert alljährlich in besonderer Weise den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers. In diesem Jahre fand die Feier in der Halle des Turnvereins unter Zugrundelegung eines 18 Nummern umfassenden Programms statt. Nach einem Eröffnungsmarsch der hiesigen Feuerwehrkapelle begrüßte Herr Bahnhofsvorsteher Müller die Erschienenen, worauf Fräulein Carola Müller einen dem Tag entsprechenden Prolog vortrug. Der 1. Vorsitzende, Herr Bahnhofsvorsteher Müller-Jdstein, hielt sodann eine längere, begeisternde Festrede und schloß mit einem dreifachen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser. Hierauf wurde die Nationalhymne angestimmt und

sacher befreit. Ob der Rat der Stadt vielleicht doch nicht besser daran getan hätte, dem Gnadengesuch Gilbert Burghofers Gehör zu geben, anstatt blutige Vergeltung zu üben, muß dahin gestellt bleiben; jedenfalls erregte die Hinrichtung eines Edelgeborenen bei den auf den benachbarten Burgen ansässigen Adelsgeschlechtern böses Blut und eine endlose Reihe von Fehden hatte die Stadt in den nächsten Jahren auszukämpfen. Bei einer dieser Fehden fiel Jost Bentlein, der Burgoogt von Falkenstein, in die Hände der Frankfurter Soldner, so daß die Prophezeiung, welche Herr Heribert Burghofer in jener Nacht am Gutleuthofe ausgesprochen hatte, buchstäblich in Erfüllung ging — Jost Bentlein wurde, wie der Chronist berichtet, „an einem Galgen aufgehängt, so errichtet war an der öffentlichen Straß vor dem Bockenheimer Thor; ihm zu Straß, anderen aber zum abschaulichen Exempel.“

Im Mai des nämlichen Jahres aber fand unter großem Gepränge die Hochzeit des ehrenfesten Herrn Gilbert Burghofer mit der tugendfamen Jungfrau Else Zorwald statt und sind die beiden in einem langen, mit Kindern reich gesegneten Leben so glücklich geworden, wie man es bei ihrer gegenseitigen innigen Zuneigung erwarten durfte. Seine Taubenliebhaberei hat Herr Gilbert nicht aufgegeben und oft noch wurden die zierlichen Vögel zur Ueberbringung von Botschaften von ihm benutzt, wobei er jedesmal die merkwürdige Geschichte erzählte, wie er durch eine Taubenpost in seinen Bräutigamsjahren in Gefangenschaft geriet und auf gleiche Weise wieder seine Freiheit erlangte.

E n d e.

stehend von der großen Versammlung gesungen. Der 1. Vorsitzende teilte nun folgenden Jubilaren, anlässlich ihrer 30jährigen Dienstzeit, Ehrendiplome, aus: Hilfsrottenführer Wolf-Wörsdorf, Unterassistent Kößler-Jdstein, Wächterstellter Börner-Jdstein, Bahnwärter Königstein-Niederbrechen und Hilfsweckensteller Fischer-Niederfelters. Hiermit war der ernstere Teil des Programms erledigt. Es folgten: Herr Wittstadt mit einem Solo-Gesang: „Das Grab auf der Heide“; die Herren Wiegand und Müller trugen das heitere Duett: „Gustav Klein und Frihe Groß“ vor. Herr A. Stricker trug vor: „Buntes Allerlei“ und „Wie der Sepp von der Erbschaftsteilerei hoam kemma is“. Herr Wiegand ließ sich noch mit dem Couplet: „Hab'n Sie 'ne Ahnung von Berlin“ hören. „Peter Tavs auf Freierrfüßen“, eine komische Szene mit Gesang wurde von Fräulein Wiegand, Fräulein Bieger und Herrn Müller vorgetragen; mit „Eulenspiegels lustige Streiche“ erfreuten die Herrn Scherer, Kückler, Mohr und Schneider. „Der schneidige Tanzhusar“, Couplet, wußte Herr Wittstadt gut wiederzugeben. Fräulein Hofmann, Herr Wittstadt und Herr Wiegand brachten dann den Einakter: „Einquartierung“ zur Darstellung. Herr Müller erfreute die Anwesenden durch den Tenor-Solo: „Ein Hoch den Frauen.“ Das komische Duett: „Das radelnde Pärchen“ wurde vorgetragen von Fräulein und Herrn Scherer und zum Schluß folgte die komische Szene „Zwei fidele Dickbäuche“, vorgetragen von Herrn Müller und Herrn Wiegand. Sämtliche Darbietungen wurden gut gegeben und fanden ein dankbares Publikum, das jedesmal mit starkem Beifall belohnte. Als gemeinschaftliche Lieder wurden noch gesungen: „Dem Kaiser sei mein erstes Lied“ und „Deutschland, Deutschland über alles“. Hierauf folgte noch Tanz, der alle noch lange genützlich beisammen hielt.

— Der Wahlverein der fortschrittlichen Volkspartei hält heute abend im „Löwen“ eine Versammlung ab, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht wird.

— Schöffengerichtssitzung vom 3. Februar.

1) Zwei Einsprüche: einer Händlerin aus Wehlar, welche ohne Wandergewerbeschein in hiesiger Stadt haufierte und eines Architektin S. A. aus Wiesbaden, welcher ohne Erlaubnischein des Pächters der Wörsdorfer Jagd diese ausgeübt hatte, gegen amtsgerichtliche Strafbefehle, wurden, da sie im heutigen Termin nicht erschienen waren, verworfen. — 2) Ein Schüler aus Vermbach, 13 Jahre alt, hatte aus einer Wiese hiesiger Gemarkung 6 Maulwurfsfallen mitgenommen; er kommt mit einem Verweis davon. — 3) Tüncher C. Sch. von Esch hatte im Septbr. 1913 im Schneider'schen Lokal eine öffentliche politische Versammlung der sozialdemokratischen Partei geleitet ohne solche der dortigen Polizeibehörde anzuzeigen und wurde deshalb durch richterlichen Strafbefehl mit 5 M bestraft; sein hiergegen erhobener Einspruch wurde zurückgewiesen und bleibt diese Strafe bestehen. — 4) Landwirt C. Sch. aus Vermbach steht unter der Anklage zwei Lente von dorten körperlich durch Schlagen, Fußtritte und mittels eines Messers verletzt zu haben. Da durch die heutige Verhandlung festgestellt wurde, daß diese drei sich gegenseitig geschlagen haben und ein ausreichender Beweis für den Gebrauch eines Messers nicht vorlag, mußte Freisprechung erfolgen.

— Holzpreise. Bei der heute in den städt. Walddistrikten Strickerwand, Eichelstück, Köpchen und Wolfsbacherwald abgehaltenen Holzversteigerung wurden folgende Durchschnittspreise erzielt: eichen Wellen 7.30 M, buchen Wellen 10.44 M per Hundert, buchen Knüppelholz 17.72 M, Nadelholknüppel 25.— M, eichen Knüppelholz 14.76, eichen Reiserknüppel 9.04 M per Kaster.

— Aus dem Kreise. Herr Lehrer Lohr in Hettenhain ist nach Winkel a. Rhein verlegt.

— Die Waifenkollekte im Untertaunuskreis ergab den Betrag von 1618.73 M.

— Nassauische Lebensversicherungsanstalt. Im Januar hatte die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Lebensversicherungsanstalt eine Zunahme der Versicherungsanträge in Höhe von 1 1/2 Millionen Mark zu verzeichnen. Damit hat der Versicherungsbestand dieser Anstalt in der kurzen Zeit von 2 1/2 Monaten einen Gesamtbestand an Versicherungsanträgen von drei Millionen Mark überschritten. Dieser Erfolg muß als ein ganz außerordentlicher betrachtet werden.

— Turnerisches. Der Feldbergfest-Turntag, der alljährlich dem Feldbergfest vorausgeht, findet voraussichtlich am 8. März statt. Anträge müssen bis zum 15. Februar eingereicht werden.

— Zu Mitgliedern des Steuerausschusses der Gewerbesteuerklasse II. für den Regierungsbezirk sind für die Veranlagungsjahre 1914/15/16 gewählt: Fabrikant Wilhelm Ohl-Limburg; Johann Josef Weister-Oberurfel; Hotelier Georg Hahn-Wiesbaden; Mühlenbesitzer Egmund Heymann-Wiesbaden; Buchdruckerbesitzer Reinholdt Mahlau-Homburg; Kaufmann Anton Moog-Frankfurt; Kaufmann Eduard Ganz-Frankfurt; Postkierant Josef Fromm-Frankfurt und Kaufmann Ludwig Vangel-Frankfurt. Zu Stellvertretern sind gewählt: Brauereibesitzer Louis Peckelmann-Hahnstätten; Kaufmann Adolf Harth-Wiesbaden; Hotelbesitzer Ludwig Walthers-Wiesbaden; Kaufmann Emil

Dees-Wiesbaden; Postierant Julius Göttinger-Frankfurt; Bankier Julius Karlebach-Frankfurt; Lehman Herzfeld-Frankfurt; Direktor Glauberg-Frankfurt und Kaufmann Hugo Vol-Frankfurt.

Der letzte Wolf in Nassau. Es ist längst darauf hingewiesen worden, daß sich der letzte Wolf in Nassau 1853/54 in der Gegend von Eoden gezeigt habe. Wir glauben, daß es sich bei dem fraglichen Tier um einen verwilderten Schäferhund, aber nicht um einen Wolf gehandelt hat. Den letzten Wolf in Nassau hat man im Jahre 1842 bei Brandobersdorf im Weilergebiet geschossen, und daß es sich dabei um einen wirklichen Repräsentanten seines Geschlechtes gehandelt hat, das kann man im Wiesbadener Museum sehen, wo der Räuber ausgebalgt steht.

g. Esch, 4. Febr. Am vergangenen Donnerstag ging die Nachricht durch unser Dorf, daß der bei dem Inf.-Reg. Nr. 87 in Mainz dienende Sohn Wilhelm der Witwe Reuser dahier an Gelenksrheumatismus und Brustfellentzündung schwer erkrankt sei und vorgestern kam schon die Todesnachricht. Der Verstorbene, der durch sein ruhiges und soliden Leben überall sehr beliebt war, stand im 21. Lebensjahre. Er war bei Schlossermeister Best-Jdstein in der Lehre und dann später in Rüsselsheim und in Frankfurt a. M. als tüchtiger, gewissenhafter Arbeiter tätig. Gestern Nachmittag wurde die Leiche hierher gebracht und heute Mittag fand die Beerdigung statt. Der so schwer betroffenen Mutter und den Angehörigen wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht. — Als der nun Verstorbene am Neujahrstag in Urlaub war, betätigte er sich in der Silvesternacht eifrig an dem Aufsuchen seines treuen Kameraden und Kollegen, dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Adolf Ries, und nun, nach kaum 4 Wochen, ruhen sie schon in kühler Erde nebeneinander.

Aus Nah und fern.

Hofheim i. L., 1. Febr. Beim Eiszerbrechen des Mühlbaches fiel der hiesige Mühlenbesitzer in das Wasser und wurde von der Strömung den Leerlauf hinab und unter der Mühle hindurch getrieben. Heil und unversehrt, nur völlig vereist, kam der Mann wieder an die Oberfläche.

h Wiesbaden, 4. Febr. Wie das Wiesbadener Tagblatt meldet, ist am Samstag Abend der bei der Warzhauer Filialfabrik der chemischen Fabrik Galle u. Co. in Viebrich angestellte Kassenbote Helfrich aus Viebrich einem Raubmord zum Opfer gefallen. Helfrich wurde am Samstag von drei maskierten Männern auf dem Rückwege von der Bank überfallen und durch mehrere Revolvergeschosse getötet. Die Räuber entrieffen ihm die Geldtasche doch fand sich kein Geld mehr darin, da er den abgehobenen Betrag dem Kassierer Meyer übergeben hatte.

Frankfurt a. M., 1. Febr. Am 1. Oktober wird der Polizeikommissar Szogunn aus dem Dienst scheiden. Szogunn entdeckte feinerzeit das Dynamitattentat, das bei der Einweihung des Niederwalddenkmals geplant war. Hierdurch machte Szogunn Karriere. Er feierte vor 3 Jahren sein 40jähriges Dienstjubiläum.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Die Strafkammer sprach einen Wirt von der Anklage der Urkundenfälschung und der Verletzung des Briefgeheimnisses frei. Der Angeklagte hatte seine Frau im Verdacht, daß sie mit einem bei ihm beschäftigten Kellner Liebäugle. Um der Sache auf den Grund zu gehen, schrieb er unter dem Namen des Kellners an die Post und verlangte, daß alle „seine“ Briefsendungen in die Wirtschaft gesandt würden. Bald traf auch ein Schreiben an den Kellner ein, das von der Hand seiner Frau war. Nun gab es einen Skandal und der Kellner zeigte den Wirt wegen Urkundenfälschung an. Das Gericht war der Ansicht, daß sich der Wirt in einer Notlage befand und ein Angriff auf ein Rechtsgut, auf die Ehe, vorlag. Somit habe der Wirt in Notwehr gehandelt.

Rüdesheim, 2. Februar. Auf Anregung des Lehrerkollegiums lag der letzten Stadtverordnetenversammlung ein Antrag der Schuldeputation vor, wonach den Lehrern nach Ablauf von 10 Dienstjahren 100 Mark, nach 20 Dienstjahren 200 M und nach 30 Dienstjahren 300 M jährlich als Ortszulage gewährt werden sollen. Der Magistrat hat die Gewährung abgelehnt. Das Kollegium überwies diesen Antrag zur Vorberatung dem Finanzausschuß.

Steeden, 2. Febr. Der 56 Jahre alte Landwirt Karl Fink 2. von hier wollte vor einigen Tagen, weil er sich etwas unwohl fühlte, nach Runkel zum Arzt gehen. Da wurde es ihm schlechter und er konnte gerade noch die Gastwirtschaft Müller erreichen, wo er plötzlich zusammenbrach und sofort tot war.

Fulda, 2. Febr. Seit voriger Woche sind hier falsche Hundertmarkscheine im Umlauf; vier davon wurden bei der Reichsbank-Hauptstelle, auf dem Steueramt und im Vorschuß-Verein angehalten.

Die Fälschate sind kaum von dem echten Papiergeld zu unterscheiden; nur weist der Adler auf den falschen Scheinen an den Fängen einen kleinen bildlichen Fehler auf. Die Spur der Verursachung der gefälschten Scheine weist nach Gießen.

Heidelberg, 1. Febr. Während die auf der Königsstuhlbahn abgehaltenen Rodelrennen ohne Unfall verlaufen sind, ereigneten sich auf anderen Bahnen zwei tödliche Unfälle, deren Opfer der 46 alte Jahre Schneider Frey aus Heidelberg und ein 16 Jahre alter Junge aus Lügelsachsen wurden. Außerdem wurden vier leichtere Unfälle gemeldet.

Queidersbach, 1. Febr. In Sachen des Lehrermordes weckte das Untersuchungsgericht erneut einen ganzen Tag in unserem Ort: es fanden wieder umfangreiche Vernehmungen statt, auch wurde eine Ortsbesichtigung am Tatort abgehalten, wobei insbesondere die Hinterstellungsmöglichkeiten der dem Lehrer auslaufenden Täter geprüft wurden. Ihr ungemein brutales Vorgehen erschließt noch daraus, daß sie, obwohl der erste Schlag mit dem Wagenstorren absolut tödlich war, auf den zu Boden gesunkenen Lehrer noch weiter einhieben und ihm drei weitere fürchterliche Verletzungen beibrachten. Gegenüber anders lautenden Meldungen befestigt sich an maßgebender Stelle immer mehr die Ueberzeugung, daß die Täter in unserm Ort eine ganze Reihe von Mitwisser haben, bemerkenswert ist ferner, daß ein Lehrer der Nachbarschaft, der seiner Entrüstung über den Mordmord Ausdruck gab, Drohbriefe erhalten hat.

Saarbrücken, 2. Febr. Die amtlichen Ermittlungen in Sachen des angeblichen Raub- und Mordversuches im Eisenbahnzug zwischen Kreuznach und Oberstein haben keinen Anhalt für einen verbrecherischen Anschlag ergeben. Man kommt daher zu der Annahme, daß ein Selbstmordversuch vorliegt. Der schwerverletzte Schlicht hat vor einiger Zeit Unterschlagungen begangen und wollte sich aus der Welt schaffen.

Saarbrücken, 2. Febr. Im Menschengewühl des Bahnhofes wurde vor der Abfahrt des Abendzuges nach Kreuznach ein 21jähriger, feingekleideter Herr erschossen. Der Erschossene war Diskuslehrer und ein Sohn des Amtsassistenten Hauck in Neustadt a. d. S. In der Angelegenheit sind bereits zwei Verhaftungen erfolgt, und zwar wurden auf Veranlassung der Kriminalpolizei der Glashüttenarbeiter Dehm und der Hüttenarbeiter Jakob Lampel, beide aus St. Ingbert verhaftet. Die Beiden haben sich in der Begleitung des Lehrers Hauck befunden. Es heißt, daß ein Racheakt seitens des Lampel vorliegt, mit dessen Frau, einer früheren Kellnerin, Hauck ein Liebesverhältnis unterhalten haben soll.

Coblenz, 3. Februar. Der Provinzialrat beschloß, die Kirchweihfesten in der Rheinprovinz derart zu beschränken, daß die Kirchweihfesten eines jeden Kreises auf ein und denselben Tag verlegt werden.

Kadolfzell, 3. Februar. Drei junge Leute, die gestern Abend im Nebel vom schweizerischen nach dem badischen Ufer mit Schlittschuhen fahren wollten, kamen dabei an eine noch nicht tragfähige Stelle. Während der eine noch zurückfahren konnte, brachen die beiden anderen ein. Der eine derselben, der aus Berlingen in der Schweiz stammte, erkrankte, während der andere aus dem Badischen stammende gerettet werden konnte. — Das Eis auf dem Untersee ist jetzt bereits so stark, daß man mit Automobilen von Kadolfzell nach der Reichenau fahren kann.

Hannover, 3. Febr. Polizeinspektor Raug in Hannover, der in den Kölner Bestechungsprozess mit verwickelt war, ist wegen der in diesem Prozess festgestellten Amtsvergehungen vom Amte suspendiert worden. Es ist gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

Königswusterhausen, 3. Febr. Der 14 Jahre alte Schüler Ravenberg versuchte gestern zwei Kinder, die auf dem Kruppensee beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren, zu retten und fand dabei den Tod. Die beiden Kinder konnten gerettet werden.

Berlin, 3. Febr. In dem Prozess, der in den letzten zwei Tagen gegen den Korvettenkapitän a. D. Rudiger Frhr. v. d. Goltz vor der fünften Strafkammer des Landgerichts 3 unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt wurde, ist das Urteil öffentlich verkündigt worden. Der Angeklagte wird wegen Anstiftung zum Ungehorsam gegen Befehle der Vorgesetzten, wodurch die Gefahr eines erheblichen Nachteils herbeigeführt worden ist (im Sinne des § 93 des Mil.-Str.-G.-B.) zu drei Monaten Festungshaft verurteilt, wovon 1 Monat als durch die Untersuchungshaft verbüßt erachtet wird.

Breslau, 3. Febr. Der 68jährige Gärtnerbesitzer Gottfried Haase, der als der reichste Bürger der Breslauer Obervorstadt galt, wurde nachts in seiner Wohnung ermordet. Haase war ein Sonderling und beherbergte nachts öfters allerlei Gesindel.

Mutmaßlich haben ihn derartige Logiergäste nachts gefesselt, ihm den Schädel eingeschlagen und ihn ausgeraubt.

h Paris, 4. Febr. Einer hiesigen Agenturmeldung zufolge sind gestern in der Nähe von Nancy, in Blamont, zwei deutsche Ulanen beritten und in voller Uniform angekommen. Sie haben sich auf dem dortigen Büro für die Fremdenlegion anwerben lassen und erklärten, infolge schlechter Behandlung desertiert zu sein.

Paris, 2. Febr. Auf dem Militärflugplatz bei Bourges sind heute Nachmittag zwei Offiziere, der Hauptmann Riquet und der Leutnant Delbert, abgestürzt. Sie waren sofort tot.

Billige Suppe. In eigroß gutem Abschöpfstet röstet man einen Teller trockene Schwarzbrotreste einige Minuten, füllt siedendes Wasser darauf und läßt mit dem nötigen Salz und etwas weißem Pfeffer eine halbe Stunde kochen. Dann streicht man die Suppe durch ein Sieb, verquillt ein Eiweiß mit 2 Eßlöffeln Milch und bindet damit die Suppe, kräftigt sie im Geschmack mit einem kleinen Zusatz von Maggi's Würze und trägt sie mit Schnittlauch oder Petersilie bestreut auf. Th. P.

Eingefandt.

Die „Volkspartei“, ein politisches Monatsblatt, bringt folgenden beherzigenswerten Aufruf: „Parteifreunde! Besucht eure Versammlungen! Der Kampf der Meinungen im politischen Leben löst sich immer mehr in Diskussionen um Einzelfragen auf; wirtschaftliche Dinge verschiedenster Art, landwirtschaftliche, Handwerker-, Beamten-, Angestellten- und Arbeiterfragen beschäftigen die Geister ernsthafter Politiker und eifernder Agitatoren; die einzelnen Berufsstände werden von den Parteien hierhin und dorthin gezerrt, und dem einzelnen, soweit er sich nicht auf seinen sicheren politischen Instinkt verlassen kann, wird es immer schwerer, sich hierhin oder dorthin zu entscheiden. Nicht nur jurtaufkräftigen Mitarbeit in der Partei gehört Wissen, auch der einfache Mann, der ruhige Bürger, der nicht selbst öffentlich hervortreten, sondern nur bescheiden mittun mag, muß über den Geist und die Wirkungen wichtiger Gesetze, über die Bedeutung wirtschaftlicher Strömungen, kultureller Forderungen orientiert sein. Sich einen freien Blick zu wahren inmitten wirtschaftlicher Nöte ist schwer; wer ihn wahren kann, der mag sich von Leuten führen lassen, denen der verzichtet freiwillig auf das vornehmste Recht des freien Mannes, die eigene Ueberzeugung. Die Fähigkeit, sich eine Meinung zu bilden und sie auszusprechen, wird am besten durch die Parteiversammlung gefördert. — Darum besucht eure Versammlungen!“
Ein Mitglied der fortschr. Volkspartei.

Frankfurt, 2. Februar. Der heutige Viehmarkt war mit 431 Ochsen, 45 Bullen, 833 Kälbern, 833 Stieren und Rindern, 351 Kälbern, 117 Schafen und Hammeln, Schaflämmer, 0 Ziegenlämmer und 2171 Schweinen besetzt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht Mk. 90—93, Ochsen 2. Qualität Mk. 83—89, Bullen: 1. Qualität Mk. 80—85, Bullen 2. Qualität Mk. 82—84, Kälber, Stiere und Rinder: 1. Qual. Mk. 84—90, 2. Qual. Mk. 82—84, Kälber: 1. Qualität 98—105 Mk., Kälber 2. Qual. 88—95 Mk., Hammel und Schafe, 1. Qualität 98—100 Mk., Hammel 2. Qualität 90—100 Mk., Schweine 88—90 Mk.

Meisterkursus.

Die Handwerkskammer Wiesbaden beabsichtigt nächstens bei genügender Beteiligung in Jdstein wieder einen Meisterkursus abhalten zu lassen.

Der Kursus bezweckt den Handwerkern alle diejenigen Kenntnisse zu vermitteln, die zur Ablegung der Meisterprüfung erforderlich sind.

Baldige Anmeldungen nimmt entgegen, auch erteilt nähere Auskunft.

Der Beauftragte:

Fr. Barthel, Dachdeckermeister.

Gesangverein „Concordia“

Jdstein.

Am Sonntag, den 8. Februar,



findet ein

Familien-Ausflug

mit Musik nach Erbach i. L. statt, wozu wir die Mitglieder nebst Familienangehörigen herzlichst einladen.

Abmarsch mittags um 12¹/₂ Uhr vom Hause des Kassierers Wilhelm Bücher 1r, Zuckerberg, aus. Abfahrt mit dem 1 Uhr-Zug; Rückkehr mit dem Zuge um 9.13 Uhr.

Der Vorstand.

Jdsteiner Handarbeitschule

Bahnhofstraße 44.

In einigen Tagen beginnt ein neuer Kursus zur Erlernung der Hausschneiderei, sowie ein Weißnähkursus und werden Anmeldungen zu denselben jederzeit entgegengenommen.

Hochachtungsvoll
Frau Lina Bender.

Tiefbauschule.

Staatliche Berechtigung. Programm frei.
Neustadt in Mecklenburg.

Gefunden: 1 Bund Schlüssel.
Bürgermeisterei Jdstein.

Holzversteigerung der Kgl. Oberförsterei Jdstein

am Dienstag, den 10. Februar 1914, vorm. 10¹/₂ Uhr, in der Gastwirtschaft von Philipp Prag in Engenhahn, Schutzbezirk Engenhahn, Distrikt 1 Casarschlag, 6, 10, 12 Hohewald, 7 Wolfshag, 9a Benjaminshag; Buchen: 34 rm Scheit, 14 rm Knüppel (Nr. 119—129, 546—555, 754—764, 800—802), 307 rm Reiser I. Kl., 250 Wellen III. Kl.; Nadelholz: 6,16 fm Stämme III. u. IV. Kl., 61 rm Knüppel, 33 rm Reiser I. Kl.

Holzversteigerung.

Montag, den 9. Februar ds. Js., vormittags 11 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, in den Distrikten

Hohewald und Potaschhaag folgendes Gehölz versteigert:

- 269 Raumm. buchen Scheitholz
- 103 " " Knüppelholz
- 2725 buchen Wellen
- 23 Raumm. Nadelholz-Knüppel
- 41 " " Stöcke
- 22 tannen Stangen 1r u. 2r Kl.

Anfang im Hohewald 16b.
Idstein, den 2. Februar 1914.

Der Magistrat:
Leichtfuß, Bürgermeister.

Stangenholz-Versteigerung.

Am 9. Februar, vormittags 10^{1/2} Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevald, in den Distrikten Haldeborn u. Zieglerkopf

- folgende Stangen zum Verkauf:
- 2 Rottannenstangen
 - 1031 Stangen 1r, 2r und 3r Kl.
 - 4085 " 4r Kl.
 - 3300 " 5r Kl.
 - 3925 Bohnenstangen.

Niederseelbach, 2. Februar 1914.
Christ, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Dienstag, den 10. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Wallbacher Gemeindevald,

Distrikt Steinmann und Hölzernzahl: 282 Kiefern u. Lärchen Stämme von 112 Festm.

- von 17 cm Durchm. aufwärts
- 61 rm Kiefern Scheit- und Knüppel-Holz
 - 23 " " Reiser-Knüppel
 - 43 " " Erdstücke
 - 94 tannen Stämme

von 14,86 Festm.

- 127 " Stangen 1r Klasse
- 207 " " 2r "
- 175 " " 3r "

zur Versteigerung.

Anfang im Distr. Steinmann.

Wallbach, den 2. Februar 1914.

Der Bürgermeister Bücher.

Stammholzversteigerung.

Dienstag, den 10. Februar, mittags 12 Uhr anfangend, werden im Walsdorfer Gemeindevald, Distrikt Laubach und Krumm 13h

56 eichen Bau- und Schneidstämme

von 45,50 Festmeter

7 fichten Schneidstämme

von 9,24 Festmeter

versteigert.

Walsdorf, den 3. Februar 1914.

Roth, Bürgermeister.

Nutzholzversteigerung.

Dienstag, den 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr anfangend, kommt aus dem hiesigen Gemeindevald, Distrikt Strauch, in der Wirtschaft „Zum Adler“ hier folgendes Holz zur Versteigerung:

594 fichten Stämme mit 232,79 Festmeter

- 35 fichten Stangen 1r Klasse
- 30 " " 2r "
- 19 " " 3r "

Bremthal, den 2. Februar 1914.

Ischstadt, Bürgermeister.

Nebenerwerb,

sehr lohnend für tätige Herren aller Berufe.
Off. u. 180 an die Exp. der Idst. Ztg.

Lehrmädchen gesucht.
Idstein, Weiherwiese 28.

Erste, Älteste, größte, verbreitetste Firma dieser Art Deutschlands
Neueste Maschine, Original, Schnellgang,
Krone 18 Neueste Technik! Verbesserung! Kurven-
fadenzug der Kronen-Nähmaschine!
Koin-Federfadenzug Nähmaschinen-Globus, Bobbin-
Rundschniff, Webschiff, Rück- u. vorwärtsgehend,
vorriegelt jede Naht am Ende, sticht und stopft.
Großfirma M. Jacobsohn, Berlin N 24,
30 Jahre Lief. Mittel, 4. Post u. Reichs-
bahn, Beamten-Vorleser, Krieger-Vereine, Vors.
d. hocharmigen Nähmaschine Krone XII mit
hygien. Fußrube 1. Jede Art Schneiderei, 40, 45,
48, 50 M. wöch. Probez. 51. Garant. Jub.-Kat. grat. Best. eines Jubiläumspärm.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Donnerstag, den 5. Februar, bleibt die Kasse wegen auswärtiger Erhebung geschlossen.

Wahlverein der Fortschrittlichen Volkspartei Idstein und Umgegend.

Mittwoch, den 4. ds. Mts., abends 9 Uhr, im Gasthaus „Zum Löwen“

Monatsversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Kassen-Abrechnung.
- 3) Neuwahl des Vorstandes.
- 4) Vortrag über:

Wesen und Ursprung des deutschen Liberalismus.

Zu zahlreichem Besuche ladet die Mitglieder fehl. ein

Der Vorstand.

Berein für Nass. Altertums- funde und Geschichtspflege. (Ortsgruppe Idstein.)

Einladung zur

Mitgliederversammlung

am Freitag, den 6. Februar 1914, nachmittags 5^{1/4} Uhr, im Gasthaus „Zum goldenen Lamm“.

Tagesordnung:

- 1) Auswahl eines Wintervortrags und eines Sommerausflugs.
- 2) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

J. N.:

Der Schriftführer: Hamacher.

Freiw. Feuerwehr Idstein.

Samstag, den 7. ds. Mts., abends 9 Uhr, ordentliche

Generalversammlung

bei Kamerad Karl Metz.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht und Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Wahl eines Schriftführers.
4. Statuten-Änderung.
5. Sonstiges.

Anzug: Tuchrock und Mütze.

Die Mitglieder werden hiermit höf. eingeladen und um zahlreiches Erscheinen ersucht.

Das Kommando.

Allgemeine Ortskrankenkasse Idstein.

Die Herren des Ausschusses werden zu einer Sitzung auf Montag, den 9. Februar ds. Js., abends 8^{1/2} Uhr, in das Restaurant „Deutscher Kaiser“ eingeladen.

Tagesordnung:

Beschluß über die Dienstordnung für die Angestellten der Kasse. (§ 351 R.-V. D.)
Idstein, den 31. Januar 1914.

Der Vorsitzende:

Friedrich Barthel.

Donnerstag frisch eintreffend:

Prima kleine Schellfische per Pfd. 20 Pfg.

Prima Cabliau " " 23 "

im

Kölner Konsumgeschäft

Inh.: Adolf Barth.

Idstein. Himmelsgasse 14.

Ein ordentliches

Mädchen,

welches schon in Stellung gewesen, zum 15. Febr. oder 1. März als 2. Mädchen gesucht.

Apotheke Idstein.

Ein gut erhaltener

Doppelspänner-Kuhwagen

zu verkaufen.

Näheres bei Wilt. Kolb, Musiker, Wüstems.

Junge, hochtrachtige Kuh

(Gelbscheck) zu verkaufen. Für fehlerfrei wird garantiert. Wilt. Sparwasser, Steinfischbach.

Junge Kuh (Gelbscheck) mit einem 14 Tage alten Mutterkalb zu verkaufen. Die Kuh ist gefahren und fehlerfrei.
Karl Krieger, Steinfischbach.

Stamm- und Nutzholz-Versteigerung

der Gemeinde Niedernhausen.

Dienstag, den 10. Februar ds. Js., vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distrikt Hahnberg 8 und Hahnwald 3 und 4

97 buchen Stämme mit 71,80 Festmeter

15 eichen Stämme mit 6,83 "

30 erlen Stämme mit 9,85 "

1 fichten Stamm mit 0,38 "

32 Raummeter eichen Scheit- und Knüppelholz

13 " erlen Scheit und Knüppelholz

zur Versteigerung.

Niedernhausen, den 30. Januar 1914.

Der Bürgermeister: Kriffel.

Die am 1. April ds. Js. zur Schule neu aufzunehmenden Kinder sind bis zum 7. Februar cr. bei dem Hauptlehrer Haupt anzumelden. Bei der Anmeldung ist der Impfschein, bei auswärtig Geborenen auch eine Geburtsurkunde vorzulegen.
Niedernhausen, den 30. Januar 1914.
Kriffel, Bürgermeister.

Nutzholzversteigerung.

Dienstag, den 10. ds. Mts., vormittags 11 Uhr, wird in der Gastwirtschaft Wolfsheimer folgendes Nutzholz versteigert.

Distr. 1a, 1b, 8a, Windhain:

798 rottannen Stämme mit 230 Festm.

289 " " Stangen 1r Kl. 26 Festm.

65 " " 2r Kl. 3.90 "

38 " " 3r Kl.

50 " " 4r Kl.

120 " " 5r Kl.

100 " " 6r Kl.

Reichenbach, den 2. Februar 1914.

Scherer, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Mittwoch, den 11. Februar ds. Js., vorm. 11 Uhr beginnend, kommt im hiesigen Gemeindevald folgendes Brenn- und Nutzholz zur Versteigerung.

Distrikt Helleberg 10:

144 rm buchen Scheit- und Knüppelholz

1330 Std. " Wellen

Brücher 7 und 8 und Potaschhaag 5:

40 Std. rottannen Stämme

von 8,01 Festm.

123 Std. rottannen Stangen 1r Kl.

225 " " 2r Kl.

303 " " 3r Kl.

69 " " 4r u. 5r Kl.

3 rm eichen Knüppelholz

230 Std. " Wellen

400 " buchen

Anfang Helleberg 10 bei Nr. 1.

Engenhahn, den 3. Februar 1914.

Prag, Bürgermeister.

Cognac

gar. reines Weindestillat
alte abgelagerte Ware
(ärztlich empfohlen)

1/2 Fl. M 3 1/2 Fl. M 1.60

empfiehlt

Adolph Witt, Taunusdrogerie.
Tel. 48.

4 Zimmer-Wohnung

zum 1. April 1914 zu vermieten.
Idstein, Bahnhofstraße 321.

2 oder 3 Zimmer-Wohnung

zu vermieten. Wo, sagt die Exp. der Idst. Ztg.

Suche einen Schmiedelehrling.
Schmiedemeister Wilt. Zerbe,
Rambach b. Wiesbaden.

Ein Haufen Kuhmist

zu verkaufen.
Max Kahn, Idstein.